

„Ew. Majestät wollen mir gestatten“, erwiderte Napoleon nachdenklich, „freimütig zu antworten. Warum haben Sie mich gezwungen, diesen Krieg bis auf das äußerste zu treiben? Wie oft habe ich Preußen einen annehmbaren Frieden angeboten. Sie, Madame, haben meinen Unterhändler nicht einmal anhören wollen, als ich ihn nach der Schlacht von Eylau zu Ihnen schickte.“ — „Ich wage nicht, Sire“, gab Luise zurück, „die politischen Ereignisse zu erörtern. Ich spreche als Frau zu Ihnen, nicht als Königin eines Ihnen feindlichen Landes. Hören Sie die Mutter ihrer Kinder und ihres Volkes!“

„Ew. Majestät brauchen nicht zu glauben, daß an die Vernichtung Preußens gedacht sei.“

„Sonderinteressen dürften mit unseren Wünschen in Widerspruch stehen.“

„Sie beweisen, Madame, ein nicht alltägliches politisches Denkvermögen.“

„Wenn von Ihnen allein dieser Friede abhängt . . .“

„Sie dürfen überzeugt sein, Madame, daß ich allein zu entscheiden habe!“

„Eine Frau darf Ihnen sagen, was einem Manne nicht anstände. Wenn von Ihnen allein dieser Friede abhängt, so erwerben Sie sich Rechte auf unsere Dankbarkeit, die unvergeßlich in der preußischen Geschichte bleiben müssen!“

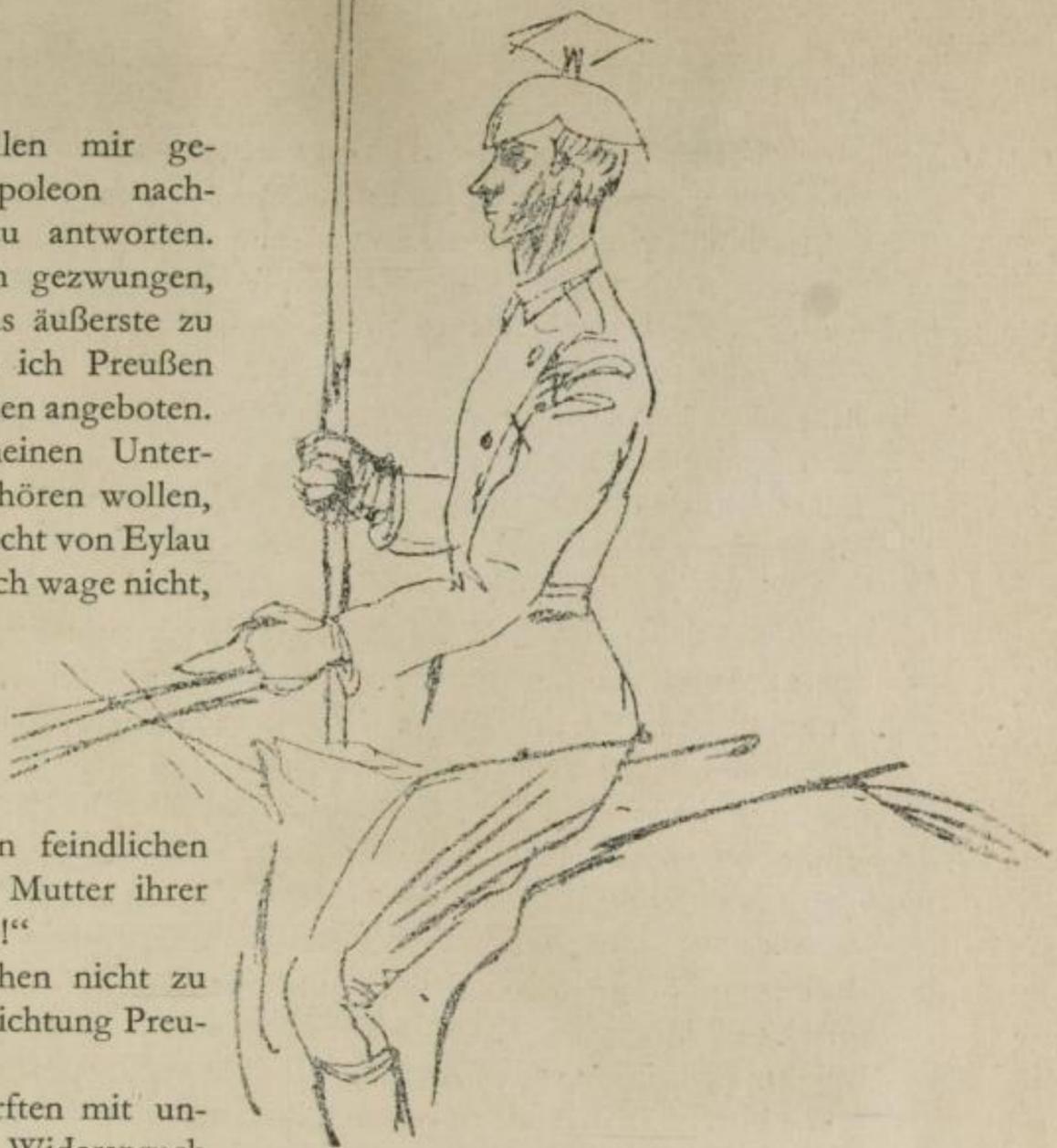
„Mais Madame“, Napoleon erhob sich beklommen, „qu'est ce que vous demandez exactement? Dites-moi vos pensées!“

„Sire, als würdigster Sohn einer großen Nation werden Sie mich ebenso freimütig sprechen lassen, wie Sie es für sich beanspruchten.“

„Parlez toujours, Madame“, nickte Napoleon.

„Ebenso, wie man mich Ihnen als Seele des preußischen Widerstandes geschildert hat, so hat man Sie mir als das Böseste auf der Welt hingestellt. Ich mußte fürchten, einem kleinen Plebejer, einem niederträchtigen und gemeinen Menschen gegenüberzutreten, und ich sehe den Kopf eines denkenden Mannes, eines römischen Cäsaren eher als eines französischen Monarchen. Sire, ich kann es nicht fassen, daß unsere Wege sich kreuzen sollen, daß mich mein Gefühl einem Manne gegenüber täuschen könnte, wie es niemals noch geschehen ist.“

Luise hatte aus dem stolzen Gefühl heraus, sich als ebenbürtige Gegnerin des großen Bonaparte zu wissen, für ihre Absicht den empfänglichsten Boden in Napoleons kompliziertem Organismus gefunden. Als sie um den Mund des



de Fiori